

# Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für

den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Feiertunden“, „Unsere Heimat“, „Die Mode vom Tage“.



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Haus, Garten und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: 1 spaltige Vergelt-Zeile oder deren Raum 20 J., Familien-Anzeigen 15 J. Restansätze 60 J., Sammel-Anzeigen 50% Aufschlag. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für Telefon, Kaufzettel und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Telegr.-Adresse: Gesellschaft Nagold — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postfach No. 5113

Nr. 64

Gegründet 1827

Donnerstag, den 17. März 1932

Fernsprecher Nr. 29

106. Jahrgang

## Tagespiegel

Die bayerischen Landtagswahlen sind vom Landtag endgültig auf 24. April festgesetzt worden.

Der deutschnationale Parteivorstand wird am 2. April zusammenkommen, um den Wahlkampf in Preußen vorzubereiten.

Deutsche Volkspartei und Landvolk erklären, daß sie bei den Preußenwahlen keinen Wahlblock mit anderen Mittelparteien bilden, sondern selbständig vorgehen werden.

Der Staatsgerichtshof in Leipzig hat die von der preussischen Regierung verordnete Aenderung des Wahlgesetzes gegenüber der deutschnationalen Wahlanschlagslage für nicht verfassungswidrig erklärt. Die Verhandlung über die weiteren Klageanträge betr. die sogenannte Sparnotverordnung usw. in Preußen wurde vorläufig ausgesetzt.

Das dänische Verteidigungsweesen wird mit einem Normalausgabenstand von 24 Millionen Kronen neu organisiert.

Die deutschen Vertreter beim Völkerbund hatten am Mittwoch mit der französischen Abordnung und mit Vertretern der Donauländer Besprechungen über die Pläne mit den Donauländern.

Da die „Arbeiten“ der Ausschüsse der Genfer Abrüstungskonferenz bis jetzt nicht den geringsten Fortschritt gemacht haben, vielmehr bereits auf dem toten Punkt angelangt zu sein scheinen, wurde vorgeschlagen, die Konferenz Ende dieser Woche auf mindestens einen Monat zu verschieben. Tardieu bezieht sich, dem Vorsitzenden Henderson zu versichern, Frankreich sei, wie stets, nicht schuld an der Verlangsamung der Verhandlungen, und es hätte gegen die Fortsetzung der (unruhigen) Verhandlungen nichts einzuwenden. Es wurde beschlossen, die Konferenz vorläufig heimzuschieben; am 11. April solle dann zunächst der Hauptausdruck wieder zusammenkommen. — Die Konferenz hat jetzt schon Ansummen gekostet, und das Geld ist rein zum Fenster hinausgeworfen, wo es die Genfer auflesen können.

Die Note der Signatarmächte über das Verhalten Litauens gegenüber dem Memelstand ist in Kowno übergeben worden.

## Aufruf zum Goethe-Jahr

Berlin, 15. März. Wenn am 22. März der Tag zum 100. Male wiederkehrt, an dem Deutschlands vollendetster Geist seinem Glauben gemäß in die Unsterblichkeit eingegangen ist, so kann der Tag, der damals die Klage um den unerzehligen Verlust entseufte, kein Trauertag mehr sein: er bedeutet jetzt das fröhlich-stolze Bewußtsein eines unerbittlichen Befehles, der dem Volk Goethes nicht geraubt werden kann, es sei denn, daß es sich selbst aufgibt. Die immer neue Erwerbung dieses Befehles und das gläubige Festhalten an den geistigen Gütern der Nation spendet die Kraft des Ausbldes zum Ewigen und zur Erhebung über die Not der Zeit.

Goethe hat in den Jahren hoffnungslosen Tiefstands seinem Volk den Weg der Wiedergeburt gewiesen. Seine größte Dichtung zeigt die Vision des freien Volks auf freiem Grund als ein Vermächtnis des Dichters, der, weit in die Zukunft blickend, die Aufgabe neuer Gesellschaftsordnung als Naturgesetz wechselseitiger Hilfe und werltlicher Liebe aufzählte. Wie er selbst alle Gegensätze der menschlichen Natur in sich trug und den leidenschaftlichen Zwiepsalt seines Innern zum befreienden Einklang brachte, so magst sein Geist zur einträchtigen Ueberwindung selbstzerstörerischer Streits. Der Name Goethe bedeutet dem deutschen Volk eine Botschaft inneren Friedens.

Wie Goethes Werk aus allen Wurzeln des Volkstums aufstieg und dessen Kräfte zusammensetzte, so wird seine Erscheinung zum Sinnbild eines Eingefühltes der über Deutschlands Grenzen hinaus in seiner Sprache verbundenen Gemeinschaft. Goethes hundertster Todestag soll, wie einst Schillers hundertster Geburtstag, ein Weckruf für das Einheitsbekenntnis des über die ganze Erde zerstreuten Volkstums werden.

Wie nach Goethes Meinung erst die Erfüllung im eigenen Volkstum Schwingkraft verleiht zum Einswerden mit der Welt, so ist sein Dichterverwort als Stimme der Menschheit zur Weltsprache geworden, in der die Völker der Erde einander verstehen lernen. Die Goethesfeier wird zur Weltfeier.

Wenn am 22. März in der Sterbestunde des Mittags die Glocken läuten, soll der Geist Goethes durch alle deutschen Lande ziehen. Während im Namen des deutschen Volks der Kranz am Sarg der Weimarer Fürstengruft niedergelegt wird, wird jeder Deutsche sich dankbar bewußt sein, daß Goethe auch für ihn gelebt und gewirkt hat. Das Goethe-Jahr soll die ganze Volksgemeinschaft in einem Erlebnis zusammenführen, das mit großer Vergangenheit verbindet und über die Not der Gegenwart eine Brücke schlägt in eine bessere Zukunft!

Der Aufruf trägt u. a. die Unterschriften des Reichspräsidenten u. Hindenburg und des Reichskanzlers Dr. Brüning.

## Der Kampf um den Donauebund

### Tardieu festgefahren

Genf, 16. März. Mit seinem Plan für den „Donaubund“ scheint Tardieu in ein wahres Wespennest gefahren zu haben. Polen versucht, seinen alten „ostpreussischen Agrarblock“ wieder in den Vordergrund zu bringen. Das widerspricht dem Tardieuschen Plan auf Einleitung unmittelbarer Verhandlungen zwischen den interessierten Donauländern. Marinkowitsch (Südbanien) soll in einer Unterredung gegen jede Förderung des von der Tschechoslowakei bevorzugten „Dreiecksplans“ Wien-Budapest-Prag durch Frankreich eingetreten sein.

Auch in rumänischen Kreisen befürchtet man von einer „engen“ Lösung der Frage des Donaubaums, wie Tardieu sie erstrebt, eher neue Abschnürungen als eine Erweiterung der bisherigen Absatzmärkte. Besonders scharf scheint in den Genfer Besprechungen der Gegensatz zwischen den italienischen Absichten und den tschechoslowakischen Wünschen hervorgetreten zu sein. Bensch soll in seiner Unterredung mit Tardieu darauf hingewiesen haben, daß durch die neuesten, ausschließlich gegen die Tschechoslowakei gerichteten Maßnahmen Italiens eine Verhinderung innerhalb des Dreiecks (mit Wien und Budapest) außerordentlich erschwert werde. Von tschechoslowakischer Seite wurde trotzdem Wert darauf gelegt, daß die Verhandlungen zwischen diesen drei Mächten unmittelbar und ohne Bindung an die Großmächte als erster Schritt vor sich gehen sollten; die Tschechoslowakei möchte also offensichtlich im ersten Teil der Verhandlungen eine „Beeinflussung der Gruppierung durch Deutschland“ ausschalten.

Von englischer Seite wird jetzt eine Darstellung der veränderten Haltung Englands zu den Donauländern gegeben, die dahin geht, daß man Deutschland nicht aus dem Kreis der Verhandlungen ausschalten könne. Auf eine Teilnahme Deutschlands legt vor allem die englische Finanzwelt Wert, weil sie sich von einer Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse im gesamten Donaubezirk eine Lockerung ihrer eingefrorenen Kredite verspricht.

Die Schwierigkeiten, die man auf französischer Seite erst jetzt einigermaßen zu übersehen scheint, sind offenbar so groß, und die Meinungsverschiedenheiten innerhalb der

Staaten des Kleinen Verbands sind sowohl wirtschaftlich als auch politisch so innerenbar, daß der Gedanke besteht, diese inneren Schwierigkeiten zwischen den beteiligten Staaten erst einmal der nächsten Konferenz des Kleinen Verbands zu überlassen, die eine „Generallinie“ festlegen soll.

### Der deutsche Standpunkt

Berlin, 16. März. Amtlich wird mitgeteilt: Die Reichsregierung ist immer der Meinung gewesen, daß die beste Lösung zur Ueberwindung dieser Schwierigkeiten die Schaffung eines Wirtschaftsraums wäre, der nach seiner Größe und seinem wirtschaftlichen Aufbau den Absich der landwirtschaftlichen Ueberschüsse aus den südeuropäischen Agrarstaaten innerhalb seiner Grenzen sicherstellt. Dieses Ziel würde jedoch durch eine Zusammenfassung nur der Donauländer unter sich, wie dies französischerseits vorgeschlagen wird, nicht erreicht werden. Vielmehr wird ein solcher Wirtschaftsraum auch die großen landwirtschaftlichen Produktionsgebiete Europas miteinfaßten müssen. Ein auf die Donauländer beschränkter wirtschaftlicher Zusammenschluß würde überdies für die ebenfalls stark bedrohte deutsche Wirtschaft eine schwer erträgliche Verengung ihres Absatzmarktes zur Folge haben.

Mit der Verwirklichung der durchgreifenden Lösung durch Schaffung eines solchen großen europäischen Wirtschaftsraums wird jedoch nicht so bald gerechnet werden können, wie dies für eine rechtzeitige Hilfe unerlässlich ist. Dessenungeachtet kann nach Auffassung der deutschen Regierung eine wirksame und rasche Hilfe dadurch gewährt werden, daß, entsprechend der Anregung des Finanzausschusses des Völkerbunds, seine Nachbarländer und andere Staaten für die Aufnahme der österreichischen Ausfuhr bevorzugte Bedingungen schaffen.

Ebenso wie der italienischen Regierung erscheint es auch der Reichsregierung nicht zweckmäßig, den vorgezeichneten Meinungsaustrausch auf die Vertreter der Donauländer zu beschränken. Es liegt vielmehr gerade im Interesse der Donauländer selbst, bei dem Gedankenaustrausch von vornherein die Vertreter der Hauptabnehmerländer, insbesondere Frankreichs, Englands, Italiens, Deutschlands, hinzuziehen.

## Neue Nachrichten

### Hitler vor dem thüringischen Untersuchungsausschuß

Weimar, 16. März. Vor dem parlamentarischen Untersuchungsausschuß in Sachen der Einbürgerung Hitlers durch den früheren Minister Dr. Frick auf dem Weg einer Ernennung Hitlers zu einem thüringischen Beamten im Sommer 1930 wurden gestern Adolf Hitler, Dr. Frick und Hauptmann a. D. Stennes als Zeugen vernommen. Stennes gab an, daß über die Einbürgerung lediglich private Besprechungen stattgefunden haben. Dr. Frick erklärte, daß er noch heute die politische Verantwortung übernehme. Hitler habe zunächst Bedenken gegen die Annahme der Urkunde geltend gemacht.

Hitler erklärte, er sei überrascht und etwas bedrückt gewesen, als er in Gera von dem Schritt Dr. Fricks erfuhr. Er sei sofort überzeugt gewesen, nicht annehmen zu können. Aber es sei ihm peinlich gewesen, Dr. Frick zu brüskieren, und deshalb habe er schließlich die Anstellungsurkunde entgegengenommen, die er aber bald darauf zerriß und verbrannt habe. Im übrigen sei er der Meinung, daß er seine Einbürgerung nicht von der Entscheidung des herrschenden Systems und der das System tragenden Parteien habe abhängig machen wollen, und daß er, angesichts der Tatsache, daß seit 1918 viele tausend ostgalizische Juden eingebürgert worden sind, es für eine Ungehuerlichkeit gehalten habe, daß man einem, der vier Jahre an der deutschen Front gestanden hat die deutsche Staatsbürgerschaft verweigerte. Einen Antrag zu dem Vorgehen Dr. Fricks habe er nicht erteilt.

### Scharfe Note an Litauen

Genf, 16. März. Aus Kreisen der vier Mächte, die das Memelabkommen unterzeichnet haben, verlautet, daß diese Signatarmächte entschlossen seien, noch heute eine sehr entschiedene gehaltene Note an die litauische Regierung zu richten und sie aufzufordern, im Memelgebiet durch Einsetzung eines Direktoriums, das das Vertrauen der Bevölkerung genießt, für verfassungsmäßige Zustände zu sorgen. Die Note soll die Warnung enthalten, daß die Signatarmächte sich unter Umständen gegungnen sehen könnten, Litauen wegen Bruchs des Memelabkommens vor dem Haager Gerichtshof anzuklagen. Die Note soll einen außerordentlich scharfen Charakter tragen. England, Frankreich und Japan haben bereits ihre Zustimmung erteilt. Die italienische Zustimmung wird noch erwartet, ist aber gleichfalls sicher.

### Fünfjahrplan für internationale öffentliche Arbeiten

Paris, 16. März. Am 20. März soll der bereits in Vorbereitung geratene „Studienauschuß für den Europabund“ in Paris zusammentreten. Der französische Botschafter hat den Finanzminister Rodin erucht, dem Studienauschuß einen von Delaßi ausgearbeiteten Plan für öffentliche Arbeiten in den landwirtschaftlichen Oststaaten auf internationale Kosten vorzulegen, um durch diese Hilfe für die europäischen Industriestaaten Absatzgebiete im Osten zu erschließen. Die Arbeiten sollen sich über einen Zeitraum von fünf Jahren erstrecken.

### England gegen die russischen Zwangsarbeiterzeugnisse

London, 16. März. Im Unterhaus wandte sich der konservative Abgeordnete Locker Lampson scharf gegen die Zwangsarbeit in der Sowjetunion. Diesen Handel mit Menschenfleisch und Menschenblut müsse man aus Sittlichkeitsgründen unterbinden. Mit Genehmigung des Unterhauses legte er dann einen Antrag vor, der die Einfuhr von Erzeugnissen aus Zwangsarbeit verbietet. Der Antrag wurde in erster Lesung angenommen.

## Der Krieg in Ostasien

### Auch Japan zu Verhandlungen bereit

Tokio, 16. März. Die Regierung billigt den auf der Grundlage der Völkerbundsentscheidung vom 4. März gefaßten Vorschlag über die Beilegung des Streits mit China und wird militärische Sachverständige in Schanghai beauftragen, Einzelheiten eines Uebereinkommens auszuarbeiten.

### Keine Umbildung des japanischen Kabinetts

Tokio, 16. März. Wider Erwarten hat Ministerpräsident Suzuki das erledigte Innenministerium selbst übernommen, so daß sich die Umbildung des Kabinetts erübrigt.

### Württembergischer Landtag

Stuttgart, 16. März.

Bei der 2. Lesung des Spartakusgesetzes beantragen zu Art. 25 die Abgg. Gengler (Z.), Hartmann (DBP.) und Obenland (BB.) folgende Einschließung: Das Staatsministerium wird erucht, in dem Vollzugsvorschriften zum Spartakusgesetz ähnlich wie in der



Würt. Gemeindeordnung Bestimmungen zu treffen, wodurch die Unabhängigkeit der Rechnungsprüfer der Würt. Girozentrale von der Verwaltung sichergestellt wird. Die Entschädigung wird gegen die Stimmen der Komm., Dem. und verschiedener Abgeordneter der Rechten und des Zentrums angenommen.

Sodann folgt die zweite Beratung des Entwurfs eines Gesetzes über die Sicherung des Haushalts der Stadtgemeinde Bödingen.

Staatspräsident Dr. Holz wies darauf hin, daß die Schulden Bödingens 2 Millionen betragen und daß Bödingen in diese üble Lage kam, weil es eine reine Arbeiterwohnungs-Gemeinde neben der Industrie- und Handelsstadt Heilbronn ist. Das Gesetz wurde in 3. Lesung gegen die Stimmen der Kommunisten angenommen. Es tritt am 1. April 1932 in Kraft. Nächste Sitzung Donnerstag vormittag.

Der ungedeckte Abmangel im Haushalt der Stadtgemeinde Bödingen, der für den Schluß des Rechnungsjahres 1931 in Aussicht zu nehmen ist, wird zur Hälfte von der Stadtgemeinde Heilbronn und zu je einem Zehntel von der Amtskörperschaft Heilbronn und der Gemeinde Sontheim O.H. Heilbronn übernommen. Den Restabmangel trägt der Staat.

Württemberg

Stuttgart, 16. März. Zur Landtagswahl. Am 14. März fand unter dem Vorsitz von Rechtsanwalt Dr. Schaudt-Stuttgart eine Versammlung der Ortsgruppenführer und Vertrauensleute der Wirtschaftspartei statt. Die Partei ist bereit, bei den bevorstehenden würt. Landtagswahlen mit anderen Parteien, die den berufständischen Gedanken auf nationaler Grundlage und eine Förderung der mittelständischen Wirtschaft vertreten, zusammenzugehen; sie ist aber andererseits auch gewillt, den Wahlkampf selbständig und unabhängig durchzuführen.

Als Kandidaten zur Landtagswahl wurden für die Landesliste die beiden Landesvorsitzenden, Rechtsanwalt Dr. Schaudt-Stuttgart, Drogeriebesitzer M. Franz-Vöberach, Wagnermeister Frh. Jilg-Stuttgart und Buchdruckereibesitzer W. A. H. Möhringen a. d. F. aufgestellt.

Landesversammlung der Sozialdemokratischen Partei. Die Sozialdemokratische Partei Württemberg-Hohenzollern hält hier am 20. März im Gewerkschaftshaus ihre Landesversammlung ab. Auf der Tagesordnung steht auch die Aufstellung der Kandidaten zur Landesliste und die Wahl des Landesvorstands. Die Verhandlungen sind nichtöffentliche.

Eine Vertreterversammlung des Soz. Vereins Stuttgart stellte an die Spitze ihrer Kandidaten für den Wahlkreis Groß-Stuttgart 1. Frh. Winter, Vorsitzender der Landtagsabgeordnete; 2. August G. O. M. P. P., seitheriger Landtagsabgeordneter; 3. Erhard Schneiderburger, seitheriger Landtagsabgeordneter; 4. Sophie Döring, seitherige Landtagsabgeordnete; 5. Erwin Schödlle, Parteisekretär.

Waldwirtschaftsfragen. In einer Versammlung des Landesauschusses des Waldbesitzerverbands für Württemberg und Hohenzollern wurde ein Antrag an die Reichsbahn auf eine durchgreifende Verbilligung des Holzverkehrs nach den nordwestdeutschen Absatzgebieten einmütig gebilligt. Ein weiterer Antrag auf Einbeziehung von Brennholz in die Winterhilfsmassnahmen wurde der Reichsregierung zugewiesen. Es wurde beschlossen, bei Reichs- und Landesbehörden erneut unter Hinweis auf die unhaltbaren Zustände der Waldwirtschaft sofortige Massnahmen zur völligen Abperrung der Auslandszufuhr und zur Erleichterung des unhaltbaren Steuerdrucks zu verlangen. Bei Regierung und Landtag sollen erneut dringliche Vorstellungen auf sofortige Senkung der Bewirtschaftungsgebühren erhoben werden.

Sonntagsrückfahrkarten. Die Reichsbahndirektion teilt mit: Da der Josephstag (19. März) in diesem Jahr auf einen Samstag fällt, werden zur Ermöglichung größerer Ausflugs- und Besuchsreisen auf den Bahnhöfen im Bezirk der Reichsbahndirektion Stuttgart Sonntagsrückfahrkarten auszugeben, die zur Hinfahrt vom Freitag, 18. März, 12 Uhr mittags, bis Sonntag, 20. März, und zur Rückfahrt an allen diesen Tagen bis Montag, 21. März, 9 Uhr vormittags gelten. — Den Befahrenen in Württemberg eingebürgerten Brand, am Montag nach der Konfirmation Familienausflüge mit den Konfirmanden in die weitere Umgebung zu veranstalten, unterstützt die Reichsbahndirektion Stuttgart dadurch, daß sie am Montag, 21. März, auf allen Bahnhöfen ihres Bezirks an den Orten, wo am Sonntag, 20. März, Konfirmationen stattfinden, die aufliegenden Sonntagsrückfahrkarten auf Entfernungen bis 35 Km. mit einmütiger Geltungsdauer (von 0—24 Uhr) ausgeben läßt. — Dasselbe gilt für die Kommunion am 3. bzw. 4. April.

Verworfenen Betrug. Der Kaufmann Paul Kowalewski hat, wie erinnerlich, im vorigen Jahr angesehene Stuttgarter Bürger durch abgefeimte Hochstapeleien um erhebliche Summen betrogen und sich, obgleich verheiratet, mit der Tochter eines Architekts verlobt und diesen um einen hohen Betrag geprellt. Als er die Entlarung befürchten mußte, entfloh er im Flugzug nach Spanien, wurde aber, als er einmal über die französische Grenze kam, auf Grund eines inzwischen erlassenen Steckbriefs verhaftet und ausgeliefert. Die Stuttgarter Strafkammer verurteilte am 21. Dezember v. J. den Schwindler zu 4 Jahren Zuchthaus. Kowalewski legte beim Reichsgericht Revision ein, die aber am 15. März verworfen wurde. Das Urteil der Strafkammer ist damit rechtskräftig geworden.

Ausschluß aus der Deutschen Volkspartei. Dem Präsidenten der Handwerkskammer Stuttgart und früheren volksparteilichen Stadtrat, Schneiderobermeister Rehmann, wurde, wie wir erfuhren, von der Stuttgarter Ortsgruppe der Deutschen Volkspartei in einem Schreiben mitgeteilt, daß er sich durch seine Beteiligung an der Gründung des „Berufsständischen Rationalbunds“ außerhalb der Reihen der Deutschen Volkspartei gestellt habe.

Aus dem Lande

Esslingen, 16. März. Hohes Alter. Am Sonntag starb Frau Sophie Hecker geb. Kölle im Alter von nahezu 91 Jahren. Frau Hecker war in Hinterweiler bei Gomaringen geboren und von dem Schwäbischen Dichter Gustav Schwab getauft worden.

Heilbronn, 16. März. Ein Bürgermeister vor Gericht. Das Schöffengericht hat den früheren Bürgermeister Rieker von Pfaffenhausen wegen Urkundenfälschung, die er sich in dienstlicher Eigenschaft hatte zuschulden kommen lassen, zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Göppingen, 16. März. Ein ganzes Bienenvolk gestohlen. Ein Bienenzüchter in Fournbau wurde in der Nacht auf Sonntag aus seinem in der Nähe des Hauses untergebrachten Imterhaus ein ganzes Bienenvolk entwendet. Der Schaden ist beträchtlich.

Ulm, 16. März. Der Film-Rummel. Am 22. August v. J. fanden in Ulm vor einem Kinotheater Kundgebungen von Oberrealschülern statt, die ihrer Empörung über die Aufführung des Films „Im Westen nichts Neues“ Ausdruck gaben. Ein Polizeibeamter nahm einen der Schüler fest, was die jungen Leute so aufbrachte, daß sie ihren Kameraden mit Gewalt zu befreien suchten, wobei sich besonders der Oberrealschüler Ocker betätigte. In der Verhandlung vor dem Landgericht Ulm am 20. November waren die meisten Teilnehmer wegen „groben Unfugs“ zu geringfügigen Geldstrafen verurteilt worden, gegen Ocker und seinen Mitstreiter Jäger war aber auch wegen „Landfriedensbruchs bzw. Beleidigung“ auf eine Freiheitsstrafe erkannt worden. Das Reichsgericht hat unterm 15. März auf die eingelegte Revision sämtliche Strafen bestätigt mit Ausnahme des „Landfriedensbruchs“. Die Strafkammer wird sich also erneut mit diesem Fall zu beschäftigen haben.

Freidrichshafen, 16. März. Die erste Ausfahrt des „Graf Zeppelin“ ist zur vollen Zufriedenheit ausgefallen. Wesentliche Änderungen wurden während der Ueberholung nicht vorgenommen. Der Auftrieb erschien gewaltig, nicht nur die Kältegrade der Luft waren der Grund: in der vorderen Spitze befinden sich jetzt nur Tragzellen, die Brennstoffzellen dort sind ausgebaut; der Auftrieb ist durch diese Reuerung wohl um eine Tonne und mehr erhöht. Die Offiziersmesse ist vergrößert und wohlnlicher eingerichtet. Jede Passagier-Kabine hat jetzt ein Fenster zum Dehnen. In den letzten Abendstunden des Palmsonntags tritt das Schiff seine erste diesjährige Fahrt nach Südamerika an.

Schiffszusammenstoß. Am Dienstag vormittag ist auf Höhe von Bad Schachen das österreichische Dampfschiff „Dornbirn“ mit dem schweizerischen Motorrajettschiff bei dichtem Nebel zusammengestoßen. Die „Dornbirn“ wurde vorne am Bug über Wasser ziemlich hart beschädigt. Der Rajettschiff „Romanshorn“ ist mittschiffs gebrochen worden und wurde schwer beschädigt. Beide Schiffe mußten außer Kurs gesetzt werden. Personen wurden nicht verletzt.

Zöppriß-Prozeß

3 Jahre Gefängnis gegen Dr. Zöppriß beantragt

Elmangen, 16. März. Staatsanwalt Kempfer führte weiter aus, der Angeklagte habe in der Instanz mit bewundernswürdiger Energie seine Fabriken ausgebaut. Darin sei auch die ganze Katastrophe des Zusammenbruchs zu suchen. Seit dem Jahr 1926 sei es langsam aber sicher bergab gegangen. Die Firma Zöppriß habe aber ihren Todestoß erst durch den Zusammenbruch der Bank Löwenberg erhalten. Die Firma wäre nach seiner Ansicht wohl zu retten gewesen, wenn sie festes Kapital erhalten hätte; aber der Angeklagte sei zu stolz gewesen, das alte Kommissionsunternehmen in die Hände einer Aktiengesellschaft zu geben. Menschlich sei dies verständlich, ein Wirtschaftsführer von Format hätte sich aber wohl anders entschlossen. Den ungeheuren wachsenden Kreditbedürfnissen habe der Angeklagte durch Wechselreiterei zu begegnen gesucht, womit er aber seine kaufmännische Ehrlichkeit verloren habe. In dem Augenblick, wo eine andere als die Buchbilanz einer Bank vorgelegt wird, rieche es stark nach Betrug. Fast einmütig seien die Sachverständigen zu der Feststellung gekommen, daß der Angeklagte seine Vermögenslage bei der Bilanzierung verschleierte habe.

Der Angeklagte sei schuldig eines Konkursvergehens, eines fortgesetzten Vergehens des Betrugs zum Nachteil der Banken und einer aktienrechtlichen Untreue zum Nachteil der Würt. Notenbank, sowie einer fortgesetzten Untreue zum Nachteil verschiedener Firmen, die dem Angeklagten Prolongationswechsel gegeben haben. Der von dem Angeklagten strafrechtlich zu verantwortende Schaden wird auf mindestens insgesamt 2,5 Mill. Mt. beziffert.

Anschließend machte Oberstaatsanwalt Bodel Ausführungen zur Strafhöhe. Zuungunsten des Angeklagten müsse gesagt werden, daß er in einer nur mit Rücksichtslosigkeit zu bezeichnenden Weise die Banken in die Gefahr der Millionenverluste und des Zusammenbruchs gebracht habe. Auch die gesunkene kaufmännische Moral müsse im Auge behalten werden. Zu seinen Gunsten spreche lediglich sein bisher einwandfreies Vorleben, die Ungunst der Zeit und daß er nicht seinen persönlichen Vorteil suchte, sondern nur den seiner Firma, um sie über die schwere Zeit hinwegzubringen. Unter Berücksichtigung dieser Umstände wurde wegen eines fortgesetzten Vergehens des Betrugs zum Nachteil der Banken eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten, wegen der Untreue 8 Monate Gefängnis und wegen des Konkursvergehens eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten beantragt. Als Gesamt-Gefängnisstrafe beantragte Oberstaatsanwalt Bodel, eine solche von 3 Jahren auszusprechen. Außerdem wurde nach dem Handelsgesetz eine Geldstrafe von 40 000 Mark oder weitere 6 Monate Gefängnis beantragt. Gegen die Anrechnung der neunmonatigen Untersuchungshaft wurde nichts eingewandt.

Da der Verteidiger erst bis Samstag in der Lage ist, sein Plädoyer zu halten, mußte die Sitzung bis dahin abgebrochen werden.

Aus Stadt und Land

Ragold, den 17. März 1932.

Eigensinn ist das wohlfeilste Surrogat für den Charakter. Fr. Heibel.

Bahnamtliches Rollfahrwesen

Von der Reichsbahndirektion Stuttgart wurde eine „Durchführung des Bahnspeditions-Vertrages“, nachdem am 1. März 1932 die Neuregelung des bahnamtlichen Rollfuhrdienstes in Kraft getreten ist, herausgegeben.

Männerabend

Am Dienstag fanden die Männerabende, die in diesem Winter erfreulicherweise ausnehmend gut besucht waren, ihren Abschluß. Für die Abendunterhaltungen, die interessante Ausschnitte aus der deutschen Geschichte zum Gegenstand hatten, sprach namens der Teilnehmer Oekonom Walz, Herr Detan

Otto, den besten Dank aus; auch Oberrealschüler Sodamer richtete einige Worte über den eigentlichen Zweck der Zukunftsfeier, die eine engere persönliche Fühlungnahme der Ranner aus allen Ständen der Gemeinde erstrebt an die Anwesenden. Wünschenswert wäre es, diese Männerabende auch nächsten Winter wieder durchzuführen zu können.

Letzter Volksbund-Vortrag

„Gottes Ruf an unsre Zeit“

Am Mittwochabend fand im Vereinshaus der seinerzeit verschobene letzte Vortrag des Evang. Volksbundes statt; Stadtpfarrer Brecht sprach über Gottes Ruf an unsre Zeit.

Die vorangegangenen Vorträge haben uns einen Bild tun lassen in das gewaltige Ringen unserer Zeit. Im Mittelpunkt dieses geistigen Kampfes der Gegenwart steht die Frage nach Gott. Wie stehen heute in einer ungeheuren Wende der Zeiten. Aber gerade in solchen Zeiten der geistigen Umwälzungen redet Gott besonders deutlich zu der Menschheit. Was ist nun der Ruf Gottes an unsre Zeit? Der erste Satz, den der Redner aufstellte war: Wir haben keinen Grund zu falscher Sicherheit. Die Gottlosenbewegung steht im Dienst Gottes, indem sie die Christenheit aufrüttelt. Die erste Forderung, die sich daraus ergibt, ist: Wir müssen den Gegner ernst nehmen, müssen sehen um was es eigentlich geht. Den Geist unserer Zeit kann man als „Säkularismus“ bezeichnen, es geht um eine bewußte Entgottung der Welt. Aber wir müssen die Gottlosenbewegung auch ansehen lernen als ein Gericht Gottes. Das ist die andere Forderung. Auch wir Christen sind ein Teil dieser gottlosen Welt, und auch wir Christen sind nicht unschuldig an dem Geist der Gottlosigkeit in unserer Welt. Darum müssen wir selbst zuerst Ruhe tun, ehe wir andere zur Ruhe rufen. Aber diesem ersten Satz von der falschen Sicherheit dürfen wir dem zweiten an die Stelle stellen: Wir haben keinen Grund zu falscher Verzagttheit. Vieles ist zwar zusammengebrochen, aber doch wollen wir dankbar schauen auf das, was wir noch haben: wir haben noch den Sonntag, wir haben noch unsere Kirche, und wir haben noch unsere Bibel und unser Gebetbuch. Sollen wir verzagen, solange wir noch solche Waffen haben? Und zum anderen läßt uns Gott gerade in solchen kritischen Zeiten besonders tiefe Blicke tun in das innere Wachstum des Reiches Gottes. Wir finden gerade in unserer heutigen Zeit sehr viel Fragen und Suchen nach Gott. Die Gottlosenbewegung ruft die Kirche zur Entscheidung; die Augen der ganzen Welt sind heute auf die Kirche gerichtet. Das bringt auch eine schwere Verantwortung mit sich. Jeder muß sich heute bewußt sein: auf mich kommt es an. Das führt weiter zum dritten Satz: Wir haben allen Grund, uns zu sammeln in christlicher Wehr und uns zu wappnen mit christlichen Waffen. Der Kampf geht heute schon bis in unsere Landstädte und auf unsere Dörfer. Freilich, wir haben keinen leichten Stand in diesem Kampf. Ein neuer Wille zum Bekenntnis mit Wort und Tat muß in unserer Christenheit erwachen. Wir müssen stille werden und horchen auf das Wort Gottes, das ist die erste Aufgabe. Und dann bekommen wir aus dem Wort Gottes die rechten Waffen für den Kampf. Wir müssen neu begeteilen, was es heißt: „Ich glaube, daß mich Gott geschoffen hat“. Kein Gebiet unseres Lebens darf von Gott losgelöst werden. Und wir müssen neu ernst nehmen die Wirklichkeit der Sünde. Der moderne Mensch redet so ungern von der Sünde, aber die Bibel zeigt uns das wahre Gesicht des Menschen als Sünder. Und dann müssen wir auch neu ergreifen die Gnade Gottes, die härter ist als unsere Sünde. Wenn uns Gott das durch sein Wort geschenkt hat, dann werden wir auch wieder neu entdecken, was uns gegeben und was uns ausgegeben ist in unserer Bibel, in unserer Kirche und in unserer Gemeinde. Da sollen wir dann tun, was wir schuldig sind, denn Gott fordert nichts anderes, als daß wir treu erfinden werden.

Unsere Heimat Nr. 3.

Die heutige Nummer „Unsere Heimat“ führt uns eine interessante und abenteuerliche Zeit aus der Vergangenheit unseres Landes vor Augen, die Zeit des Herzogs Karl Alexander, der in seine Dienste den abenteuerlichen Finanzmann, den Jub Süß Oppenheimer, genommen hat. Des letzteren Tätigkeit, die er im Auftrag des Herzogs ausübte, und sein verhängnisvolles Ende soll uns die Nummer schildern.

Auszahlung der Dienstbezüge. Nach einem Erlaß des Finanzministeriums an die staatlichen Besoldungskassen sind auf die am 31. März d. J. zahlbaren Dienst- und Versorgungsbezüge die Bestimmungen des Erlasses vom 16. Januar d. J. sinngemäß anzuwenden. Dasselbe gilt bis auf weiteres für die Auszahlung der Dienst- und Versorgungsbezüge auf den Schluß der folgenden Monate. Wegen des Zeitpunkts der Restzahlungen ergibt jeweils besondere Weisung.

Bietensfeld, O.H. Neuenbürg, 16. März. Ueberfall auf Polizeibeamte. In der Nacht zum 14. März wurden die diensttunenden Polizeibeamten während der Ausübung ihres Dienstes von mehreren jungen Burchen überfallen. Der eine Beamte wurde auf den Boden geworfen und mißhandelt, der andere konnte sich dieser Mißhandlung nur dadurch entziehen, daß er von seiner Waffe Gebrauch machte. Kaum waren die Beamten in ihrem Wohnzimmer, da wurde dort von den Burchen die Türe eingeschlagen und die Fenster eingeworfen, so daß die Wachstube einem Trümmerhaufen gleich. Untersuchung ist eingeleitet.

Aus aller Welt

Im Skarelprozeß war am Mittwoch wieder einmal „großer Tag“ wegen der Vernehmung des früheren Stadtvordnenen Rosenthal. Der Zeuge gibt zu, daß er von der Stadtbank Darlehen in Anspruch genommen habe, als er bereits dem Kreditauschuß des Kollegiums angehörte. Mit Max Skarel habe er besonders nahe persönliche Beziehungen gehabt. Vorstehender: Sie haben zahlreiche Auskünfte über die Skarels erteilt. Der Stadtbankdirektor Schmitt sagt, es wäre besser gewesen, wenn Sie sich dabei eine größere Zurückhaltung auferlegt hätten, und daß ihm die Geschäftsverbindung zwischen Ihnen und den Skarels unbekannt geblieben sei. Der Vorstehender verlas die Auskunft des Kommerzienrats Bemberg schon von Januar 1925, in der er in bezug auf die Skarels von „nicht ganz einwandfreien Militärlieferungen“ spricht. Weiter heißt es, die Geschäfte der Skarels seien „undurchsichtig“, der Gewährsmann rate, eine Geschäftsverbindung mit den Skarels abzulehnen. Rosenthal erwiderte, er habe eine schlechte Auskunft über die Skarels gehört.

Ein Postwagen beraubt. Der Postwagen der Eisenbahnlinie Brüssel — Antwerpen ist in der Nähe von Antwerpen während der Fahrt bei Hoboken beraubt worden. Die Verbrecher hielten den Beamten mit Revolvern in Schach und bemächtigten sich zweier Behältnisse, die mehrere 100 000 Franken enthielt.

Ueberschwemmungen im Nordkaukasus. Infolge plötzlich einsetzenden Tauwetters ist der Kuban-Fluß über seine Ufer getreten. Ueber 50 Dörfer stehen unter Wasser.

**Der vornehme Spielflub.** Eine steinreiche Dänin, Frau Falke, lernte dieser Tage in einem Spielklub bei Paris einen „feinen“ Herrn kennen, der ihr riet, ihr Glück auch einmal in einem Kasino in Paris selbst zu versuchen, wo sich eine „sehr vornehme Gesellschaft“ einzufinden pflege. Gefragt, getan. In dem Pariser Salon wurden der Madame ein englischer General, ein Bankier aus Liebersee, ein Diplomat und einige andere feine Leute vorgestellt, und nach kurzer Zeit hatte Frau Falke 5 Millionen Franken los. Da kamen ihr denn doch Zweifel, und sie ging zur Polizei. Diese brachte dann auch die Bande bald heraus, es waren internationale Falschspieler gewöhnlichster Art, die mit falschen Karten und Spielmarken arbeiteten. Die Bande wurde hinter Schloss und Riegel gebracht.

**Kinder verursachen ein Grubenunglück.** Am Eingang des Lustfachs einer Kohlengrube bei Znojmo (Böhmen) zündeten Kinder Gras an. Das Feuer verbreitete sich auf die Holzverschalung im Schacht und rief eine Explosion von Grubengasen hervor, durch deren Giftschwaden vier Bergleute erstickt und die übrigen 26 stark vergiftet wurden.

## Letzte Nachrichten

### Steinwürfe gegen das litauische Konsulat in Berlin.

Berlin, 16. März. Gegen das Gebäude des hiesigen Generalkonsulats von Litauen warfen heute drei junge Litauern einige Steine. Eine Fensterhebe wurde zertrümmert. Einer der Täter wurde von der Polizei festgenommen. Die Täter hatten kurz zuvor mehrere Berliner Zeitungs-Redaktionen angeregt und ihnen mitgeteilt, daß drei Mitglieder der radikalen Straf-Gruppe ein Attentat auf das litauische Generalkonsulat begeben würden.

### Keine gemeinsame Kandidatur der „nationalen Opposition“

Berlin, 16. März. Die Mitteilung des „Deutschen“, wonach der Bundeskanzler des Stahlwerks sich nach Wänden begeben habe, um Hitler zur Aufgabe seiner Kandidatur für den zweiten Wahlgang der Präsidentschaftswahl zu bewegen, sowie die Nachricht, daß Admiral von Schroder als gemeinsamer Kandidat der „nationalen Opposition“ in Aussicht genommen sei, trifft, wie von den Pressestellen des Stahlwerks und der Deutschnationalen Partei mitgeteilt wird, nicht zu.

### Washington gegen die Anerkennung der neuen mandjurischen Regierung.

Washington, 16. März. Im Staatsdepartement wurde heute erklärt, daß weder die Vereinigten Staaten die mandjurische Regierung anerkennen werden, noch daß es angesichts des Artikels 2 des Neunmächtepakts für irgend eine Signaturmacht zulässig erscheine, die Regierung als legitime Vertretung der mandjurischen Provinzen Chinas anzuerkennen.

### Kooperationsrat von Twardowski aus dem Krankenhaus entlassen.

Woslau, 16. März. Wie die Zef. Ag. der Sowjetunion meldet, ist der durch das Attentat verletzte deutsche Kooperationsrat von Twardowski heute aus dem Krankenhaus entlassen worden.

### Die Vereinigten Staaten für ein Verbot von Waffenlieferungen an kriegsführende Staaten.

Washington, 16. März. Im Staatsdepartement wurde heute präntantenhauses gelangte heute ein Antrag zur Annahme, der der Regierung der Vereinigten Staaten empfiehlt, jedem auf der Abrüstungskonferenz beschlossenen Pakt beizutreten, der durch das Verbot von Waffenlieferungen an kriegsführende Staaten eine Erweiterung und Verstärkung des Kelloggpaktes darstellt.

### Sendefolge der Stuttgarter Rundfunk AG.

Freitag, 18. März:

6.15: Zeitangabe, Wetterbericht, Genußhilf. 7.10: Wetterbericht. 10.00: Orgelkonzert. 10.45: Rundfunkkonzert. 11.00: Nachrichten, Zeitangabe. 11.15: Werbenaussichten. 12.00: Wetterbericht, Scherzbericht. 12.05: Rundfunkkonzert. 12.30: Schallplattenkonzert. 13.30: Zeitangabe, Programmänderungen, Wetterbericht, Nachrichten, Anschläge, Schallplattenkonzert. 14.30-15.00: Englischer Sprachunterricht für Fortgeschrittene. 16.15: Württembergischer Vortrag. 17.00: Konzert. 18.30: Zeitangabe, Landwirtschaftslehre. 18.40: Vortrag: „Der württembergische Wirtschaftslehrer. Eine kleine wirtschaftliche Heimatkunde.“ 19.00: Vortrag: Robert Koch, der Vater der Bakteriologie. 19.30: Zeitangabe, Wetterbericht. 19.35: Stunde des Chorgesangs. 20.00: „Schroder und Gesellschaft.“ (Ein kriminalpolitischer Detektiv.) 20.30: Der Württemberg. 20.45: Der Württemberg. 21.15: Sportbericht, Zeitangabe, Programmänderungen Wetterbericht, Nachrichten. 22.40-24.00: Schlagerstunde.

**Rundfunklicher Auktion!**  
**„Deutsches Turnfest 1933 Stuttgart im Rundfunk!“**  
 Der Hauptauswahlschuß für das Deutsche Turnfest wird am 19. März in Stuttgart eine große Kundgebung veranstalten, bei der in Anwesenheit der staatlichen und städtischen Behörden und des Vorstandes der Deutschen Turnerschaft alle Mitglieder der gesamten Ausschüsse versammelt sind, um in einem ersten großen Auftakt die Bedeutung eines Deutschen Turnfestes zu erhärten. Anlässlich dieser Kundgebung wird der 1. Vorsitzende des Hauptauswahlschußes, Dr. Obermeyer im Südd. Rundfunk (Wahl-ader-Stuttgart) von 18.40 bis 19.05 Uhr am Samstag, den 19. März, über den Stand der Vorarbeiten für das Deutsche Turnfest sprechen. Es sind bereits Schritte eingeleitet, auch die übrigen Sender für diese Übertragung zu gewinnen.

## Handel und Verkehr

### Jahresbericht der Reichsbank für 1931

12 Prozent Dividende

Der Jahresbericht der Reichsbank geht auf die Ereignisse des Jahres 1931 ein, insbesondere auf die Erschütterung des deutschen Kredits und des Bankwesens und die bekannten Maßnahmen durch Banken-Maßnahmen. Die Beteiligung der Reichsbank und der Golddiskontbank am privaten Bankgewerbe sei nur als vorübergehende Maßnahme gedacht. Sobald sich eine Möglichkeit hierzu bietet, sollen die übernommenen Aktien wieder abgestoßen und im Kapitalmarkt untergebracht werden. Die Reichsbank sei sich der Ungewöhnlichkeit der ergriffenen Maßnahmen bewußt. Sie reche darauf, daß jede Verbesserung der Zahlungsfähigkeit der großen Depositionsbanken durch Kreditrückzahlungen seitens dieser Banken sich früher oder später auch bei der Reichsbank vorteilhaft auswirken werde. Das unmittelbare und größere Ziel aber sei, wieder ein leistungsfähiges Bankwesen zur Verfügung zu haben.

Die Gesamtsumme der Reichsbank haben in 1931 803.736,4 Mill. RM. (801.807,2) betragen. Der Rohgewinn ist von 127,0 Mill. RM. in 1930 auf 209,1 Mill. RM. in 1931 gestiegen. Die Zunahme erklärt sich im wesentlichen aus der Steigerung der Zinsfälle. Nach Abzug der Ausgaben von 193,8 (87,0), darunter Rückstellungen für den Deckerlohn von 33,9 Mill. RM. (im Vorjahr ermessen sich besondere Rückstellungen nicht als notwendig) verbleibt ein Reingewinn von 13,3 (4,0) Mill. RM. zur Verteilung. Davon fließen 10 Proz. gleich 1,3 (4,0) Mill. RM. in den gesetzlichen Reservefonds, der sich auf 59,25 Mill. RM. erhöht. Die restlichen 12,0 Mill. RM. und 6,0 Mill. RM., die dem Spezialreservefonds für künftige Dividendenzahlungen entnommen werden (46,23 Mill. RM.), insgesamt also 18,0 Mill. RM., werden zur Zahlung einer Dividende von 12 Proz. an die Anteilhaber verwendet.

Das Personal vermehrte sich von 9783 Köpfen Ende 1930 auf 11.880 Ende 1931, besonders infolge der aus der Devisenbewirtschaftung der Reichsbank resultierenden Aufgaben.

### Die Württembergische Staatsbank

Die Bericht, befindet sich die Gründung einer Württembergischen Staatsbank in Vorbereitung. Im dem Kapital von 20 Millionen Mark ist der Staat mit der Hälfte beteiligt. Die Frage ist, wie das Finanzministerium mittels, nach den bekannten schlimmen Vorgängen im Bankwesen lebenswichtig für Württemberg geworden. Die Absicht dieser Gründung besteht schon länger, nachdem die letzte große, selbständige Bank Württembergs, die Württ. Vereinsbank, 1923 in der Berliner Deutschen Bank aufgegangen war.

Der Zweck der neuen Bank ist, die württembergische Wirtschaft in der Kreditverteilung besserzustellen. Seit Jahren wurde in Württemberg geflagt, daß keine Wirtschaft unter der fortschreitenden Kapitalzusammenballung in Berlin zu leiden habe und bei der Kreditverteilung vernachlässigt werde. Der amtliche Bericht der Bankfachverständigen von 1928 stellt denn auch fest, daß Stuttgart bzw. Württemberg fast ausschließlich durch Berliner Großbanken beherrscht werde. In diesen Banken waren 1928 237,4 Mill. RM. württembergische Gelder angelegt, während von ihnen nur 195,2 Mill. RM. nach Württemberg ausgekehrt waren.

Die neue Württ. Staatsbank will also auch die vorhandenen Gelder für das eigene Land erhalten, wenigstens in dem Maß, daß für den eigenen Geldbedarf stets die erforderlichen Mittel vorhanden sind, und daß das Land möglichst wenig an Geld, von außen herinzunehmen, während doch Württemberg selbst noch glücklicherweise „Geldüberschussland“ ist. Nebenbei sei daran erinnert, daß auch auf anderen Gebieten (Sozialversicherungen, Post usw.) jährlich Millionen ins Reich abfließen, von denen Württemberg seinen Pannig mehr leidet. Damit es auf dem Gebiet des Geldverkehrs nicht eines schönen Tags ebenso werde, dagegen will die Staatsbank ein Damm sein.

Das württ. Finanzministerium ist schon einmal als Retter aufgetreten. Anfang Januar 1930 hat es die Selbständigkeit der letzten württembergischen Aktienbank vor dem Verlust ihrer Selbständigkeit bewahrt. Er hat damals 25 Prozent des Kapitals der Handels- und Gewerbank Heilbronn A.G. und eine Kapitalerhöhung von 2,5 auf 3 Mill. RM. übernommen. Dadurch wurde der Überreue an die Deutsche Bank und Dis-

conto-Gesellschaft vermieden die 40 Proz. des Kapitals, zum Teil aus dem Besitz der Süddeutschen Disconto, bereits befaßt. Den Rest des Aktienpakets der DD-Bank übernahmen damals einheimische Kreise, die Stadt Heilbronn und die Reichs-Kredit-Gesellschaft. Dieses Institut wird übrigens jetzt auch genannt als Interessent für die neue Staatsbank. Der württ. Staat ist auch an der Württ. Notenbank beteiligt, deren Aktienmehrheit er besitzt; sie war bisher Staatsbankrott; ihr Bewegungsspielraum ist aber durch das Privatnotenbankgesetz sehr beschränkt. Davon fühlte man sich seit Jahren schon bei der Bank selbst und bei der Regierung sehr belastet.

Der württ. Staat wird zum drittenmal Bankier. Dabei denkt man wohl an die teilweise Übernahme von Geschäften der Notenbank; sie hat ein Rotentontinuum von 27,5 Mill. RM. Am 7. März 1932 wies sie nur 22 Mill. Rotentontinuum aus, daneben 13,7 Mill. RM. täglich fällige Verbindlichkeiten und 20,36 Mill. RM. an Kündigungsfrist gebundene Verbindlichkeiten, außerdem 5,25 Mill. konkr. Passiven. Die befristeten Gelder werden wohl ganz oder teilweise allmählich auf die neue Bank umwandern, entsprechend auch die dafür hinausgegebenen Kredite, die vor allem in den 36,37 Mill. RM. sonstigen Aktiven (am 7. März) verbleibt sind. Natürlich wird die neue Staatsbank darüber hinaus neues Geld aus den Großbankfilialen anziehen. Abgesehen von der Aufgabe, Gegengewicht für die fortschreitende Bankzusammenballung zu sein und die Württ. Notenbank zu ersetzen bzw. zu ergänzen, denkt man auch an den § 1 des Privatnotenbankgesetzes. Danach kann erstmals am 1. Januar 1935 vom Reich das Notenprivileg gefündigt werden. Würde das geschehen, dann wäre die Errichtung einer Württ. Staatsbank oder die Umbildung der Notenbank sowie nötig.

**Berliner Pfundkurs, 16. März.** 15,26 G., 15,30 R.  
**Berliner Dollarkurs, 16. März.** 4,200 G., 4,217 R.  
**Reichsdiskont 6 Prozent G., 5,875 Prozent R.**  
**Württ. Silberpreis, 16. März.** Grundpreis 4450 M. das Ag.  
**Die Stockholmer Börse,** die nach dem Selbstmord Kreuereis geschlossen worden war, soll am 21. März wieder eröffnet werden.  
**Bulgarien stellt die Zinszahlung ein.** Der bulgarische Minister hat beschlossen, am 15. März die Zinszahlung für die ausländischen Schulden einzustellen. Bulgarien muß seine Vorkriegsschulden mit 50 Proz. und bis 1933 auf 100 Proz. ankornen. Die Gesamtsumme der Staatsschulden beträgt über 15 Milliarden Lema. Die kurzfristigen Schulden werden mit 5 Milliarden Lema angegeben, woran Deutschland mit nicht ganz einer Milliarde Lema (rund 30,6 Mill. M.) beteiligt ist.

**Von den Rentenbankscheinen,** dem bekannten Dolein der Landwirtschaft an das Reich von 2 Milliarden, sind seit Inkrafttreten des Aufstellungsgesetzes bis Ende Februar 1652,97 Mill. RM. getilgt worden.

### Märkte

**Heilbronner Schlachtviehmarkt, Juli:** 13 Bullen, 54 Jungvinder, 13 Kühe, 97 Kälber, 305 Schweine. Preise: Bullen 1. 23 bis 25, 2. 19-21, Jungvinder 1. 32-34, 2. 26-28, Kühe 1. 18 bis 20, 2. 14-16, Kälber 1. 38-40, 2. 33-35, 3. 28-30, Schweine 1. 40-42, 2. 36-38 M. Marktverlauf: Großvieh und Kälber mäßig belebt, Schweine langsam.  
**Viehpreise, Elmangen:** Milchkühe 360, Kalbein 340, 1 Paar Ochsen 625, 1 Dohle 360, Jungvieh 70-160, alte Kühe 90-160, — Laupheins: Kälber und Ochsen 70-182, Kalbein 280-306, Ochsen und Stiere 283. — Schaffensried: Kühe 140, Kalbein 175, Jungvieh 75-180. — Waldlee: Ochsen 200-280, Ferkel 120-160, Kühe 120-200, Kalbein 250-300, Jungvieh 80-260 M.  
**Schweinepreise, Buchau a. J.:** Milchschweine 15-20, — Elmangen a. d. D.: Ferkel 12,50-18,50, Säuer 25-30, Mutter-schweine 120-145. — Elmangen: Milchschweine 17,50-20, Säuer 25-35. — Laupheins: Mutter-schweine 100-122, Milchschweine 14-18, Säuer 31-32. — Schaffensried: Säuer 25, Milchschweine 15. — Waldlee: Milchschweine 15-22,50 M.

**Ulm, 16. März, Pferdemarkt.** Dem gestrigen Pferdemarkt wurden 308 Tiere zugeführt. Es folgten jüngere mittelschwere Pferde 800-1100, ältere 200-400, zweijährige Fohlen 500-700, Schlachtferde 20-25 M. Handel mittelmäßig.

**Wiedereröffnung der Katalinie Laupheim-Ulm.** Am Dienstag wurde die Katalinie Ulm-Laupheim wieder eröffnet.

### Das Wetter

Infolge des über dem Feldland liegenden Hochdrucks ist für Freitag und Samstag heiteres und trockenes Wetter zu erwarten.

**Geistobene:** August Pfeiffer, Wehgermeister, 71 J., Herren- alß / Karl Gottlieb Kalmbach, Gemeindepfleger, 78 J., Wörners berg O. A. Freudenstadt / Matth. Zäde, Schreiner 68 J., Dürrenmettkeiten O. A. Sulz a. R.

Siehe die Beilage „Unsere Heimat“.

## Im ganzen Lande verbreitet es das Radio:



Jeden Freitag vormittag:  
 „Sanne und Ella“  
 die vorbildlichen Hausfrauen,  
 plaudern im Radio

## Sanella nehmen heißt wirklich sparen!

„Sanne und Ella“, die Vorkämpferinnen für modernes, sparsames Wirtschaften erteilen Ihnen folgenden praktischen Ratschlag:

„Kochen Sie Gemüse in Salzwasser ab und schwenken Sie es dann — statt in Mehlschwitze — einfach in Sanella! Das schmeckt besser — ist moderner und gesünder — und spart Ihnen Arbeit und Zeit!“

„Sanne und Ella“ wissen, wie bequem und sparsam man heute kochen kann — mit Sanella nämlich, die allen Speisen Nährwert und Geschmack gibt! Und wie schmackhaft und gesund ist sie auf Brot! — Verfolgen Sie die weiteren Ratschläge von „Sanne und Ella“ in diesem Blatte und im Radio — vielleicht enthalten sie noch eine Überraschung für Sie!



Sanella  
 MARGARINE

1/2 lb  
 32  
 Pfg

Von  
 Millionen Hausfrauen  
 bevorzugt!

### Landwirtschaftsschule Nagold

Am nächsten Samstag, den 19. ds. Mts., vorm. 9 Uhr, findet im Seminarfestsaal die öffentliche

### Schlussprüfung statt.

Nachmittags 8 Uhr ist im Traubensaal kleine Schlussveranstaltung der Schule.

Alle Landwirte und Freunde der Schule, besonders auch die Ehemaligen, werden hierzu febl. eingeladen.

Haeber, Oekonomierat.

Haiterbach, OA Nagold.

### Die Gemeindejagd Haiterbach-Altunifra

mit zusammen rd. 1700 ha Grundfläche, darunter 500 ha Wald, wird am Mittwoch, den 30. März d. Js., nachm. 3 Uhr auf dem diesigen Rathaus öffentlich und voraussichtlich auf 6 Jahre verpachtet. Liebhaber sind zur Pachtoerhandlung eingeladen. Die Bedingungen werden vor der Pachtoerhandlung bekanntgegeben.

Den 16. März 1932. Bürgermeisteramt.

### Unentbehrlich

für jeden Juristen, für jede Behörde sind die neuen erschienenen beiden Bücher

### Ausführungsgegesetz z. B. G. B.

herg. von Ministerialrat Dr. D. Schmidt zum Preise von nur RM 2.70 sowie das in 4. Auflage nach den Vorschriften des neuen Ausführungsgegesetzes bearbeitete Werk

### Das württ. Nachbarrecht

von Oberrechnungsrat Kühne. Preis RM. 1.20

### Neu! Das Milch-Gesetz Neu!

herausgegeben von R. Köstlin Preis RM. 2.80

Stets vorrätig bei G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold Fernsprecher 29.

M. V. N. Heute 8 1/4 Uhr im Seminarfaal 1. Nagolber Abend: Kompositionen von Nagolber Lehrern u. Schülern für Chor, Orgel, Klavier, Viol. u. Klavier, 2. Haydn, Militärsymphonie (Freiwillige Vereinigung für Musik). 699

### Oster-Postkarten

in größter Auswahl

G. W. Zaiser Nagold

für Wiedererkauf der günstigen Preise.

### Sommer-Sprossen

wo nichts half - hilft immer

Frucht's Schwannweiß - M. 1.60 und 3.15 -

Vorkauf-Drug. W. Kelsht.

Zum geschäftlichen Erfolg führt am ehesten die Zeitungs-Anzeige

### Trinken Sie

Der Herr läßt die Arznei aus der Erde wachsen und ein Vernünftiger verzichtet Sie nicht. Straß, 38. Kap. 4. Vers. wenn Sie Ihre Gesundheit, dieses höchste Gut der Welt erhalten oder wiedererlangen wollen, jetzt im Frühjahr eine der 4 Sorten des aus allerbesten, giftfreien Heilkräutern vom Fachmann hergestellten

### Rhöner Gebirgskräuter-Tee

Nr. 1 Gegen Nist, Rheumatismus, Nistias, Hegen-... Arterienverfaltung, Magen- und Darm-... Beschwerden, Appetitlosigkeit, Nieren und Blasenleiden usw.

Nr. 2 Gegen Nervosität, Bleichsucht, Kopfschmerzen, ... Hämorrhoiden, Krampfadern, geschw. Beine, ... Wasser sucht, Fettleibigkeit etc.

Nr. 3 Gegen Grippe, Husten, Verkeimung, Bron-... Chlallatarrh, Asthma, Lungenleiden etc.

Nr. 4 Zur Blutreinigung und Verbesserung, gegen ... Verstopfung und Hautunreinigkeiten.

Rhöner Gebirgskräuter-Tee ist im In- und Ausland seit Jahren als ganz hervorragend bekannt, deshalb lassen Sie sich nicht irgend einen andern Tee geben, sondern verlangen Sie ausdrücklich „Rhöner Gebirgskräuter-Tee“. Er hat Tausenden geholfen und hilft auch Ihnen. Zu haben in der Apotheke.

### Warum in die Ferne Ichweifen, wo das Gute liegt so nah!

Für nur 45.- RM können Sie sich das billigste Fortbewegungsmittel erziehen, ein Fahrrad mit 1 Jahr Garantie.

Hugo Monanni - Nagold.

Wiltberg, den 16. März 1932



### Dankfagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Schwester, Schwägerin und Tante

### Friederike Reichert, Hebamme

sagen wir unseren herzlichsten Dank die trauernden Hinterbliebenen

### Allen Auslandschwaben

Ist es stets eine große Freude, wenn die allwöchentlich erscheinende Auslands-Wochenausgabe des Schwäbischen Merkur Neues aus der Heimat bringt. Wenn Sie einen Ihnen verwandten, befreundeten oder bekannten Landsmann im Ausland haben, dann geben Sie uns bitte dessen genaue Adresse bekannt. Wir senden ihm dann gern eine Zeitsang zur Probe

### die Wochenausgabe des Schwäbischen Merkur Stuttgart



Flüssige Winterlagererinnerung durch richtige Fütterung!

Bergisches Kraftfutterwerk S.A.A. Division Mals

Sämtliche Muskatol-Erzeugnisse erhältlich bei Hans Woltrum, Glaffen OA. Pfrudenberg

Jeden Freitag neu!

Münchner Illustrierte Die große Bilderschau der Woche Einzelnummer 20 Pfg. stets vorrätig bei G. W. Zaiser, Buchhdlg., Nagold

Pferde-Versteigerung! Montag, den 21. März 1932, vormittags halb 11 Uhr, werden in meinem Hause die Wäldchen- und Ludwigburgerstraße, Stuttgart etwa 10 überzählige Pferde darunter sich auch noch besonders für die Landwirtschaft geeignete befinden, reichhaltig gegen Verachlung versichert. Raustiebhaber ladet ein Paul v. Maur, amtl. Vollstreckungsnehmer, Stuttgart

Gratis-Schnitt zu diesem Modell

enthält das März-Heft von Beyer's Mode für Alle

der so beliebten, weil unerreichbar praktischen und vielseitigen Monatschrift. Für 85 Pfg. liefert frei ins Haus

G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold



### Zur Konfirmation und Ostern

Schnittblumen Topfplanzen Kopfsalat, Kresse Radieschen, Petersilie Blumenkohl Feldsalat, Schnittlauch schöne Tafeläpfel

Gärtnerei Fr. Schuster.



Für Freitag empfiehlt frische

### Seefische

Bestellungen für die Karwoche, erbitte ich bis spätestens Samstag, den 19. ds. Mts.

### Wilhelm Frey

### Achimer Doppelbrot

gibt ebensoviel Nährwerte wie 2 übliche Feinbrote, enthält 34% mehr Nährsalze, 75,9% mehr Fett, 8,7% mehr Eiweiß als Feinbrot

Preis: ca 3 Pfd. M. -55 zu haben im 714

Reformhaus Harr Nagold, Waldachstr. 4.

LUGER



frische 720

### Seefische

sehr preiswert eingetroffen!

Prima Fischfilet Schellfische Kabeljau Grüne Heringe zum Braten 5 Pfund nur 50

Vollfettbäcklinge

Es empfiehlt sich, wegen der großen Nachfrage in der Karwoche die Fischbestellungen rechtzeitig aufzugeben.

Zentralheizungs-Koks Eiformbriketts prompt und billig lieferbar 702

Berg & Schmid



### Adolf Hitler

in Schweningen am Neckar am 3. April 1932

Eintrittskarten zu RM 1.-, 2.-, 3.- und 5.- Voranmeldung für Eintrittskarte und Omnibus bei Benz & Koch und D. Kappler bis spätestens 20. März, abends 6 Uhr. 716

### Löwenlichtspiele Tonfilm-Theater Nagold

Ab Donnerstag 8.15 Uhr

### Die Mutter der Kompagnie



Ein lustiger Tonfilm aus der alten Militärzeit mit Weiß Ferdl mit seiner unübertroffenen Komik als bärbeißiger Feldwebel. Sowie köstliches Beiprogramm. 704

### Zum Feste

den guten Kaffee aus eigener Röstung 1/4 Pfd. —.60, —.70 —.80, —.90, 1.—

Kaffee Hag 1 Paket M. 1.46 1 Dose M. 1.54

fst. Tee lose u. in Packungen 711 bei Friedrich Schmid.

Zur Frühjahrsjaat empfehle ich 708

Gerste „Faria“ 2. Abf. Beth. Gelbhafes 2. Sommerweizen Hoh. 1. Abf. Orig. schwed. Futtererbs. Königsberg. Saatwicken Hochprima ung. Luzerne Herkunftstecht Siebenbürger Rothtee seidestfrei

Friedr. Binder Ruppington Tel. 117 Herrenberg.

Wir suchen tüchtigen 773 Waren-Bertreter für Nagold und Umgebung. Bewerbungen von Herren, die über einige hundert Mark bar verfügen, erbiten wir unter S. S. 6623 durch Rudolf Woffe, Stuttgart

Wichtig für Besitzer von Autogaragen! Plakate zum Aufhängen dauerhaft auf Karton aufgezoogen — mit den vorgeschriebenen Verbot- und Warnungstexten

Rauchen und jeder Gebrauch von Feuer polizeilich verboten

Vorsicht beim Laufen lassen der Motoren Vergiftungsgefahr

zum Preis von 60 Pfennig vorrätig in der Geschäftsstelle des „Gesellschafter“, Nagold